

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 03.07.2005 / 09.30 Uhr

Der Gehorsam des Glaubens

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: So hat er, obwohl er Gottes Sohn war, doch an dem, was er litt, Gehorsam gelernt. Und als er vollendet war, ist er für alle, die ihm gehorsam sind, der Urheber des ewigen Heils geworden (Hebräer 5,8-9).

Wir sehen hier unseren großen Hohenpriester Jesus Christus. Er war Gottes Sohn, aber Er kam herab, um mit uns Mensch zu sein. Aber nicht, um zu versagen wie wir, sondern allen Gehorsam zu erfüllen, den wir Gott schuldig sind, so daß wir durch Ihn das ewige Heil empfangen. Das ist in etwa die Aussage der beiden obigen Predigtverse. Nun gehen wir aber der Reihe nach durch

I. Jesus war grundsätzlich gehorsam

Es ist vom Gehorsam Christi die Rede. Das Leben Jesu zeichnet sich durch Seinen Gehorsam gegenüber Seinem himmlischen Vater aus. Jesus zeigt uns, worin Er die Erfüllung Seines Lebens sieht, indem Er sagt: „*Meine Speise ist die, daß ich tue den Willen dessen, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk*“ (Johannes 4,34). Gehorsam ist Sein Leben und Seine Freude. Deshalb auch diese Worte: „*Denn ich bin vom Himmel gekommen, nicht damit ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat*“ (Johannes 6,38).

Jesu Leben war dem Vater geweiht. Er sah keine Freude darin, eigene Wege zu gehen, sich zu emanzipieren, ein eigenständiges Profil zu entwickeln und sich von Ihm abzusetzen. Er wollte nichts anderes, als eins zu sein mit Gott, Seinem Vater. Das Fundament Seines Lebens lautete: „*Ich und der Vater sind eins*“ (Johannes 10,30). Er wußte, daß das allein Lebensglück bedeutet.

II. Jesus lernte Gehorsam

Nun kommt ein interessanter Aspekt dazu, nämlich daß Jesus Gehorsam *lernte*. Wir haben gelesen: „... *obwohl er Gottes Sohn war, hat er doch an dem, was er litt, Gehorsam gelernt. Und als er vollendet war, ist erder Urheber des ewigen Heils geworden (Hebräer 5,8-9)*. War Jesus von Anfang an also doch nicht vollkommen, daß Er erst Gehorsam lernen mußte wie wir? War Er anfangs vielleicht sogar ungehorsam, so daß man Ihm Gehorsam erst beibringen mußte?

Ein solcher Gedanke ist unzulässig. Jesu Gehorsam war von Anfang an vollkommen. Wäre er es nicht, sondern wäre der Heiland hier und da ein wenig ungehorsam gewesen, dann wäre Er nicht ohne Sünde. Aber Er ist Sein Leben lang ohne Sünde gewesen.

Was heißt das nun, daß Jesus Gehorsam lernte? Wir müssen hier gleich die Frage mit hineinnehmen: Wodurch lernte Er? Welches war das Mittel, durch das Er Gehorsam lernte? Es heißt, „... *hat er doch an dem, was er litt, Gehorsam gelernt*“ (Hebräer 5,8-9). Was litt Er denn? Er erlitt einen Stellungswechsel. Er verließ die Herrlichkeit des Himmels und kam auf die Erde. Er verließ den Thron und kam in die Krippe. Er war Gott und nahm Menschengestalt an. Das heißt, das Lernen des Gehorsams erfolgte während der Tage Seines Fleisches und nicht vorher im Himmel. Denn dort gab es für Ihn

nichts zu gehorchen. Dort saß Er auf dem Thron, und alle Engel gehorchten Ihm, und alles war Ihm untertan. Aber nun auf Erden hatte Er eine zweite Wesensart neben dem Wesen Seiner Göttlichkeit empfangen, das war die Menschlichkeit. Er war voll und ganz Gott und zugleich voll und ganz Mensch. Als Gott herrschte Er auch auf Erden weiter. Ihm waren Wind und Wetter, Krankheit, Teufel und Dämonen untertan. Aber als Mensch mußte Christus eine ganz neue Stellung erfahren, nämlich selbst untertan zu sein. Und somit kann Gehorsam lernen auch bedeuten: **Gehorsam (kennen)lernen**. Er mußte den Umgang mit Gehorsam erstmalig ganz neu kennenlernen und darin Erfahrung sammeln und das, obwohl Er Sohn war, obwohl Er Gott war.

Das Lernen des Gehorsams hat also in Bezug auf Christus eine völlig andere Bedeutung als in Bezug auf uns. Wir sagen von einem dickköpfigen Kind: „Es muß dringend Gehorsam lernen!“ Und wir meinen damit, daß sein Wille gebrochen werden muß. Denn wir müssen Gehorsam lernen, weil wir von Natur aus ungehorsam sind. So aber nicht Jesus. Er mußte lediglich umlernen, sich umstellen, von der Stellung des Befehlenden in die Stellung des Gehorchenden. Und dabei war Er von Anfang an nicht ein einziges Mal ungehorsam.

Er lernte den Gehorsam, indem Er als Kind stets darin zunahm. Wir lesen von Seinem Kleinkindalter: „*Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen*“ (Lukas 2,52). Jesus nahm zu an Weisheit, aber nicht in dem Sinne, daß Torheit weichen mußte. Bei Ihm war niemals Torheit, denn Er war von Anfang an „*erfüllt mit Weisheit*“ (Lukas 2,40).

Stelle dir einen Sportler vor, der vom Kleinkindalter an Hochsprung lernt und bis ins Erwachsenenalter hinein nicht ein einziges Mal die Latte herunterreißt. Das Kind fängt bei niedrigen Höhen an und muß mit zunehmendem Alter immer größere Höhen überwinden. Zuletzt kommt die höchste Marke, und er überwindet sie. Der Sportler hat immer zugenommen und doch niemals gefehlt.

So etwas gibt es unter uns Menschen mit Sicherheit nicht. Aber bei Jesus war es so.

Jesus begann mit schlichtem Kindesgehorsam in Seinem Elternhaus. Wir lesen, als Er zwölf Jahre alt war: „*Und er ging mit ihnen (den Eltern) hinab und kam nach Nazareth und war ihnen **untertan***“ (Lukas 2,51). Dann kam die Versuchung in der Wüste. Das war schon eine andere Höhe des Gehorsams, die der Menschensohn überwinden mußte. Aber auch diese Hürde nahm Er. Wiewohl Er vollkommen war und kein einziges Mal versagte, wuchs Er aber doch immer mehr in die Stellung eines Gehorsamen hinein. Mit jeder Herausforderung wurde Er stärker.

Und dann kam Gethsemane. Diese Höhenmarke war Ihm noch nicht bekannt, aber Christus überwand auch sie. Er bestand quasi auch das Abitur des Gehorsams mit der Note eins – tadellos, allerdings nicht ohne bittere Mühe und heißen Kampf. Wir lesen, daß Sein Schweiß dabei zu Blutstropfen wurde. Er hatte nicht Lampenfieber wie beim Abitur, sondern Angst und Seelenpein. Aber hört, wie Er den Kampf des Gehorsams bestand: „*Und er ging ein wenig weiter, fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst!*“ (Matthäus 26,36).

Aber dann sollte schließlich auch noch das „Examen“ des Gehorsams bestanden werden. Nun sollte Er nicht nur bereit sein für Gottes Willen, sondern ihn auch in die Tat umsetzen, nämlich das Martyrium des Leidens und des Todes konkret auf sich zu nehmen. Und was lesen wir da? „*Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz*“ (Philipp 2,8). So lernte also unser Herr Jesus, obwohl Gottes Sohn, obwohl vollkommen, dennoch an dem, was Er litt, den Gehorsam und brachte ihn in Seinem Leiden und Sterben am Kreuz zur Vollendung, zum Höhepunkt. Da war es wirklich vollbracht. Aller Gehorsam war erfüllt, und der Vater im Himmel war voller Wohlgefallen.

III. Jesu Gehorsam hat Auswirkung

Als Jesu Gehorsam am Kreuz vollendet war, blieb nicht alles beim alten, sondern der Gehorsam unseres Herrn hatte eine enorme

Auswirkung. Wir lesen unseren Text noch einmal etwas zusammengefaßt: „*Und als er vollendet war, ister der Urheber des ewigen Heils geworden...*“ (Hebräer 5,8-9). Der Gehorsam unseres Herrn ist also unsere Rettung. Sein Gehorsam hat ähnliche Wirkung wie die Wirkung des Ungehorsams von seiten des Adam. So wie der Ungehorsam des ersten Menschen alle seine Nachkommen bis heute mit in die Verdammnis riß, so reißt der Gehorsam Christi alle Seine Nachkommen mit in die Herrlichkeit. Wörtlich lesen wir: „*Denn wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die Vielen zu Sündern geworden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen zu Gerechten*“ (Römer 5,19). Das heißt, der Gehorsam Christi wird uns angerechnet. Er ist unser Gut und Teil. In allen Versagenssituationen dürfen wir uns vor Menschen und auch vor Gott auf den vollkommenen Gehorsam Christi berufen, den Er uns erworben hat. Sein Gehorsam ist unser Gehorsam. Preise Gott dafür.

Wir sehen also die gewaltige, weltweite und ewige Auswirkung des Gehorsams Jesu, den Er in den Tagen Seines Leidens gelernt hat.

IV. Gehorsam durch Glauben

Wir können also vom Gehorsam sprechen als einem Geschenk, das uns Jesus gemacht hat. Da kommt nun die Frage auf: Woran erkennt man denn, ob man an Christi Gehorsam wirklich Anteil bekommen hat? Die Antwort dazu gibt auch unser Text: „... *und als er vollendet war, ist er für alle, die ihm gehorsam sind, der Urheber des ewigen Heils geworden*“ (Hebräer 5,9). Also Anteil an Jesu Gehorsam haben alle diejenigen, die nun wiederum Ihm gehorchen. Die, die Jesus gehorchen, haben ewiges Heil.

Was bedeutet nun aber „Jesus gehorchen“? Es heißt, wir sollen dem Heiland in der Weise gehorchen, daß wir Seinen Verdiensten des Gehorsams auch vertrauen und glauben, daß sie nämlich uns zugut konkret wirksam sind. Wir sollen gehorchen, indem wir glauben. Denn **Gehorsam und Glaube sind Synonyme**. Deshalb lesen wir in Römer 1,5: „*Durch ihn haben wir empfangen Gnade und Apostelamt, in seinem Namen den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter allen Heiden.*“

Es gibt einen **Gesetzesgehorsam** und einen **Glaubensgehorsam**. Oder man kann auch sagen, eine **Gesetzeshaushaltung** und eine **Glaubenshaushaltung**. Das sind zwei sich widersprechende Systeme. Der, der dem Buchstaben des Gesetzes gehorchen will, sucht seinen Gehorsam in sich selbst. Der aber aus dem Glauben gehorchen will, sucht seinen Gehorsam in Jesus. Er gehorcht dem Heiland, zu glauben, daß Er alles in ihm schafft. Und demjenigen wird Er der Urheber des Heils.

Schaut, was wir auch in Apostelgeschichte 6,7 lesen: „*Und das Wort Gottes breitete sich aus.... „Es wurden auch viele Priester dem Glauben gehorsam*“ (Apostelgeschichte 6,7). Bislang versuchten diese Alttestamentler dem Gesetz gehorsam zu sein; nun aber wurden sie **dem Glauben gehorsam**. Jetzt blickten sie auf Jesus und nicht mehr auf sich. Welch ein gewaltiger Unterschied. Diesen Glaubensgehorsam hat uns Jesus möglich gemacht. Wir können unser Textwort eventuell leichter verstehen, wenn wir formulieren: „...*Und als er vollendet war, ist er für alle, die ihm glaubensgehorsam sind, der Urheber des ewigen Heils geworden*“ (Hebräer 5,9)

V. Glaubensgehorsam praktisch

Zum Schluß möchte ich noch darüber sprechen, wie dieser Glaubensgehorsam in der Praxis wirkt. Wir sehen das geschriebene Gesetz, und es ist uns zu schwer. Wenn wir aber Jesus in unserem Herzen wissen, dann ist uns klar, daß Er aufgrund Seines vollkommenen Gehorsams diesen auch in uns wirkt. Seine Gehorsamskraft ist nicht mit Seiner Himmelfahrt zu Ende, sondern sie ist in uns heute noch die dieselbe.

Wenn du beispielsweise mit deinem geistlichen Leiter nicht zurechtkommst, wirst du an dem Gebot scheitern, das da heißt: „*Gehorcht euren Lehrern*“ (Hebräer 13,17). Du siehst seine Fehler und möchtest ihm deshalb nicht untertan sein. Der Gesetzesgehorsam sagt dir: „Du kannst es nicht.“ Also lehnst du ihn innerlich ab. Wenn du aber dem Glaubensgehorsam folgst, dann sagst du: „Ich kann meinem Lehrer nicht gehorchen, aber Christus in mir kann es.“ Und schon blickst du nicht auf den Lehrer und auch nicht mehr auf dich, sondern du

blickst auf Jesus. Und im Vertrauen darauf, daß der Heiland dir Kraft gibt, beginnst du das Gebot Gottes zu erfüllen. Also gehorche nicht dem Gesetz, sondern gehorche dem Glauben. Durch den Glauben und durch das Vertrauen auf Jesus empfängst du den geforderten Gehorsam und die notwendige Loyalität deinem geistlichen Leiter, deinem Chef oder der Obrigkeit gegenüber. Und du wirst sehen, wie dieser vertrauende Glaube dich verändert und wie du zutiefst glücklich wirst in deiner verwandelten Haltung.

Das gleiche gilt für familiäre Beziehungen. Du hast Schwierigkeiten, deine komischen Eltern zu ehren, oder du hast Probleme, deinem vorbildlosen Mann untertan zu sein. „So einem kann ich nicht untertan sein“, höre ich immer wieder. Und Männer sagen gern: „Ich empfinde keine Liebe für meine Frau, ich kann sie nicht lieben!“ Aber es steht doch geschrieben: *„Ihr Männer liebt eure Frauen.“* Ich weiß, dem Buchstaben kannst du nicht folgen. Wenn du dem nackten Gesetz folgen wirst, kannst du deine komische Frau tatsächlich nicht mehr lieben und hast sie vielleicht noch nie geliebt. Aber wenn du dem Glauben folgen willst, dann wirst du bald heiß und innig in sie verliebt sein, weil der Glaubensgehorsam wirkt und verwandelnde Kraft hat, weil Gott zu Seinem Wort steht.

Laßt uns niemals mehr sagen: Ich kann nicht, das geht nicht!“, sondern laßt uns sagen: *„Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus“ (Philipper 4,13)*. Aber wir sagen einfach, daß wir nicht lieben können, daß wir nicht untertan sein können, daß wir nicht den geraden Weg der Bibel gehen können. Warum lassen Christen sich gegen das Wort Gottes scheiden? Warum leben sie trotz des Gebotes unverheiratet zusammen? Warum füllen sie Antragsformulare aufgrund gefürchteter Nachteile nicht ganz ehrlich aus? Sie scheitern am Gesetzesgehorsam. Aber wenn sie aus Glaubensgehorsam leben und

vertrauen, daß Jesus sie niemals verlassen und versäumen wird, wenn sie den geraden Weg gehen, dann würden sie staunen, wie Gott alles herrlich hinausführt.

Wenn du aus Glauben und Gottvertrauen den Platz ausfüllst, an den Gott dich gestellt hat, und nicht wegläufst, auch wenn es dir noch so schwer fällt, dann wirst du Wunder sehen. Hier offenbart sich die wirkliche Kraft des Evangeliums. Wenn wir wegen Schwierigkeiten und Mißfallen hinwerfen, dann tun wir genau das, was die Welt tut. Wir haben aber nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist des Glaubens und Vertrauens. Wir gehorchen dem Wort Gottes nicht aufgrund des Buchstabens, sondern aufgrund des Glaubens.

Schau dir in Ruhe einmal Hebräer 11 an. Dort lesen wir, wie treue Menschen den Glaubensweg gingen. Zum Beispiel heißt es von Abraham: *„Durch den Glauben wurde Abraham gehorsam, als er berufen wurde, in ein Land zu ziehen, das er erben sollte; und er zog aus und wußte nicht, wo er hinkäme“ (Hebräer 11,8)*. Er wußte nicht, wo er landen wird, aber er vertraute einfach dem Wort Gottes. Durch den Glauben wurde er gehorsam. Wie kostbar ist das!

Alle die, denen Jesus der Urheber ihres Heils ist, sind von diesem Geist des Glaubens und Gehorsams erfüllt. Das ist das Zeichen ihrer Wiedergeburt, daß sie nämlich ganz und gar aus Glauben leben, alle ihre Freuden und Leiden aus Gottes Hand nehmen und Ihm darin zu Seiner Ehre dienen.

Wer möchte diesen Glaubensgehorsam haben und in ihm leben? Jesus hat ihn uns bereitet. Ich weiß, du kannst ihn dir nicht nehmen, aber Er kann es dir schenken. Die Bibel sagt: *„Ein hörendes Ohr und ein sehendes Auge, die macht beide der HERR“ (Sprüche 20,12)*. Gott schenke dir ein hörendes Ohr, daß du dem Glauben gehorchen kannst. Amen!